

Schulinterner Lehrplan

Wahlpflichtfach

Wirtschaft und Arbeitswelt

(Fassung vom 26.05.2025)

Wirtschaft

Hauswirtschaft

Technik

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	4
2. Unterrichtsvorhaben	5
2.1 Themenübersicht der einzelnen Fächer im Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt	6
2.3 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit	7
2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	8
2.4.1 Beurteilungsbereich ‚Schriftliche Arbeiten‘	8
2.4.2 Dauer und Anzahl der schriftlichen Arbeiten	8
2.4.3 Beurteilungsbereich ‚Sonstige Leistungen‘	9
2.4.4 Bewertungskriterien.....	9

Abschnitt A: Wirtschaft

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	11
2. Grundsätze der Leistungsbewertung	11
3. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Wahlpflichtfach Wirtschaft Jahrgangsstufen 8-10	12

Abschnitt B: Hauswirtschaft

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	16
1.1 Wahlpflichtfach Hauswirtschaft.....	16
1.2 Räumliche Ausstattung.....	16
1.3 Unterrichtsorganisation.....	16
2. Unterrichtsinhalte	16
3. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Wahlpflichtunterricht Hauswirtschaft	18
3.1 Jahrgangsstufe 8	18
3.2 Jahrgangsstufe 9	19
4. Grundsätze der Leistungsbewertung	21
4.1 Bereiche und Gegenstände der Beurteilung	21
4.2 Überprüfungsformen	22
4.3 Beurteilungsbereich ‚Schriftliche Leistung‘	22
4.3.1 Anzahl und Dauer	22
4.3.2 Konstruktionsvorgaben ‚Schriftliche Leistung‘	23
4.3.3 Vorgaben zur Bewertung	23

4.4 Beurteilungsbereich ‚Sonstige Leistungen‘	24
4.4.1 Definition, Bewertung und Gewichtung ‚Sonstige Leistungen‘	24
4.4.2 Wahlpflichtbereich Hauswirtschaft	25
4.4.3 Sonstige Leistungen – Bewertungskriterien	25
4.4.4 Digitale Lernergebnisse/Fernunterricht	26
4.4.5 Indikatoren zur Bewertung von sonstigen Leistungen	26
4.5 Bewertungskriterien für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf.....	27
4.6 Leistungsrückmeldung und Beratung.....	27
4.7 Evaluation.....	27

Abschnitt C: Technik

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	32
1.1 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule	32
1.2 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen	33
1.3 Zusammenarbeit in der Fachschaft	33
1.4 Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern	34
1.5 Fachliche Bedingungen des Unterrichts	34
1.6 Stundentafel	34
2. Entscheidungen zum Unterricht	36
2.1 Unterrichtsvorhaben	36
2.2 Maßnahmen zur individuellen Förderung und Differenzierung	37
2.3 Übersicht über die Jahrgänge.....	38
2.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	42
3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	43
3.1 Grundsätze	43
3.2 Gewichtung	45
3.3 Lehr- und Lernmittel.....	45
4. Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen	46
4.1 Zusammenarbeit mit anderen Fächern	46
4.2 Fortbildungskonzept.....	47
4.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern im Fach WP1 -Technik.....	47
5. Qualitätssicherung und Evaluation	48
5.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung	48
5.2 Überarbeitungs- und Planungsprozess.....	48

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Willy-Brandt-Schule (WBS) ist eine Gesamtschule in Mülheim an der Ruhr und bietet Platz für etwas mehr als 1000 Schülerinnen und Schüler. An unsere Schule arbeiten etwa 100 Lehrkräfte.

Der Leitspruch der WBS lautet Leben – Lernen und Entfalten. Im Mittelpunkt unserer Schule steht das Kind mit seinen Entwicklungsmöglichkeiten. Vom Lernenden her wollen wir denken und handeln. Die Werte des Namensgebers Willy Brandt sind im Schulprogramm verankert. Wir sind eine Schule, in der alle Kinder und Jugendliche ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Religion und ihres Geschlechts leben und lernen. Uns sind demokratische Grundstrukturen wichtig, so dass Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit die Basis unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit sind. Alle Kinder und Jugendliche sind uns willkommen: Menschen mit unterschiedlichen Begabungen, aus unterschiedlichen Kulturen, Kinder mit besonderen Bedürfnissen und unterschiedlichen Lebensbedingungen.

Wir wollen eine Ganztagschule sein, die ihre Schüler:innen auf dem Weg zu mündigen und selbstbewussten Bürger:innen begleitet und die einen attraktiven Lernort für Kinder und Jugendliche schafft. Die WBS versteht sich als Lebens- und Erfahrungsraum, der durch das Handeln aller Beteiligten – der Schüler:innen, der Eltern und Erziehungsberechtigten, der Kolleg:innen, der Sonderpädagog:innen und Sozialarbeiter:innen, der Erzieherinnen und der städtischen Mitarbeiter:innen - gestaltet wird. Wir verpflichten uns, auch außerschulische Kooperationen und Netzwerke zum Wohle der Schüler:innen zu initiieren und zu pflegen.

Die Kolleginnen und Kollegen, die das Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt unterrichten, verfügen in der Regel nur über die Fakultas für eines der drei Teilfächer. Der Lehrkräfteeinsatz wird deshalb möglichst so geplant, dass in den entsprechenden Jahrgangsstufen die jeweilige Fakultas für die Teilfächer durch die Unterrichtenden vertreten ist.

Alle Klassenräume sind mit WLAN-Anschluss ausgestattet, und die Lehrerinnen und Lehrer nutzen Beamer und Dokumentenkameras für den Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler bringen in der Regel eigene digitale Endgeräte mit. Als digitale Plattform nutzen wir Microsoft Teams.

Das Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt ist in das Medienkonzept der Schule eingebunden und nutzt seine Möglichkeiten, um den Schülerinnen und Schülern die notwendige Bildung für ein Leben in einer digitalen Welt zu vermitteln. Dabei ist die Schulgemeinschaft noch auf dem Weg, immer wieder werden neue Unterrichtskonzepte und Apps erprobt und evaluiert.

Kooperative und handlungsorientierte Unterrichtsformen haben im Unterricht eine sehr hohe Bedeutung. Sie unterstützen das soziale und politische Lernen im Unterricht, ermöglichen einen angemessenen Umgang mit der Heterogenität der Schülerschaft und bilden auch ein Gegengewicht zu den stärker individualisierenden Unterrichtsformen.

Die Schule und der Unterricht im Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt öffnen sich für den Schulort und die Region durch Unterrichtsgänge, Exkursionen, Experteninterviews und Kooperationen mit den lokalen und regionalen Akteuren. Eine enge Zusammenarbeit besteht mit der Bücherei, dem Aquarius Wassermuseum und dem RWW, aber auch sonst beteiligen sich Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer aktiv am kulturellen, sozialen, demokratischen und wirtschaftlichen Leben der Stadt. Gerade im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Themen des Unterrichts und der Berufsvorbereitung kann die Schule auf ein breites Netz an Kooperationspartnern aus Handwerk, Handel und Dienstleistungen zurückgreifen.

2. Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die Unterrichtsvorhaben wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen und die inhaltlichen Schwerpunkte zu geben. Die konkreten Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung werden in den jeweiligen Abschnitten der Einzelfächer aufgeführt.

2.1 Themenübersicht der einzelnen Fächer im Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt

Jahrgang	Fach	Stunden	Inhaltsfelder	Themen
7 2 Wochenstunden	TC	2	IF 1,2,4	„Von der Idee zum fertigen Produkt“ Der Lebensweg eines Gegenstandes vom Problemlöseansatz bis hin zur Massenproduktion
8 2 Wochenstunden	HW	1	IF 1, 4	Arbeitsplanung und -organisation im Küchenbereich des privaten Haushalts
	W	1	IF 1, 2	Grundprinzipien, Funktionen und Versagen von Märkten; Wirtschaftliches Handeln in Unternehmen (Praktikumsvorbereitung)
9 3 Wochenstunden	HW	1,5	IF 1, 2, 3	Haushalt, Kinder, Pflege - Bewältigung von vielfältigen Haushaltsaufgaben
	W	1,5	IF 3, 4	Wandel in der Arbeitswelt; Verantwortliches finanzielles Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher
10 2 Wochenstunden	TC	1	IF 3	Photovoltaik – Regenerative Energieumwandlungsstrategien zum Einsatz in Privathaushalten
	HW	0,5	IF 3, 5	Gütesiegel und Label; Konsumententscheidungen in privaten Haushalten
	W	0,5	IF 5	Nachhaltiges wirtschaftliches Handeln in der Region

Verteilung der Wochenstunden auf die Jahrgänge und Fächer

Für das Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt sind 9 Wochenstunden in den Jahrgangsstufen 7-10 vorgesehen, die sich an unserer Schule wie folgt auf die einzelnen Jahrgangsstufen und Fächer verteilen:

Jahrgang	Wochenstunden	Technik	Hauswirtschaft	Wirtschaft
7	2	2		
8	2		1	1
9	3		1,5	1,5
10	2	1	0,5	0,5

2.3 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

In Absprache mit der Kollegiumskonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz die folgenden fachdidaktischen und fachmethodischen Grundsätze beschlossen:

- Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seinen Bezugswissenschaften Ökonomie, Politologie, Soziologie.
- Es gelten die Prinzipien des Überwältigungsverbots, des Kontroversitätsgebots sowie der Schüler-/Interessenorientierung („Beutelsbacher Konsens“).
- Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
- Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressatinnen und Adressaten an.
- Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.
- Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- Der Unterricht ist handlungsorientiert und soll Möglichkeiten zur realen Begegnung an inner- als auch an außerschulischen Lernorten (z.B. Besuch eines Unternehmens) eröffnen.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

Die Leistungsbewertung ist grundsätzlich kriterienorientiert und für die Schülerinnen und Schüler transparent anzulegen. Dabei sollen die Bereiche der Reproduktion, Anwendung sowie Lösungsorientierung und Urteilsbildung angemessen berücksichtigt werden.

Die Fähigkeit zur Einschätzung fremder und eigener Lernleistungen durch die Schülerinnen und Schüler wird mittels unterschiedlicher Verfahren gestärkt.

2.4.1 Beurteilungsbereich ‚Schriftliche Arbeiten‘

Schriftliche Arbeiten dienen der schriftlichen Überprüfung von Kompetenzen. Sie sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen sowie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten nachweisen können. Sie bedürfen angemessener Vorbereitung und verlangen klar verständliche und operationalisierte Aufgabenstellungen. In ihrer Gesamtheit sollen die Aufgabenstellungen die Vielfalt der im Unterricht erworbenen Kompetenzen und Arbeitsweisen widerspiegeln. Über die Aufgabenstellungen werden die Schülerinnen und Schüler an die für das Fach Sozialwissenschaften maßgeblichen Operatoren herangeführt. Überprüfungsformen, die für schriftliche Arbeiten eingesetzt werden, müssen bei verschiedenen Gelegenheiten hinreichend und rechtzeitig angewandt werden, so dass Schülerinnen und Schüler mit ihnen vertraut sind. Neben fachlicher Korrektheit und inhaltlicher Qualität sind auch die Darstellungsleistung sowie die sprachliche Richtigkeit in die Bewertung einzubeziehen.

Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtnote beträgt 50%.

2.4.2 Dauer und Anzahl der schriftlichen Arbeiten

Je Halbjahr werden zwei schriftliche Arbeiten mit einer regulären Dauer von 60 Minuten geschrieben. Da in Jahrgang 10 alle drei Fächer – teilweise epochal – unterrichtet werden, hat die Fachkonferenz die folgende Reihenfolge der schriftlichen Arbeiten festgelegt:

Gruppe	Halbjahr	1. Woche	2. Woche	Notengebung
1	1	TC (1. Klassenarbeit)	HW (2. Klassenarbeit)	gemeinsame Note aus TC und HW
	2	TC (3. Klassenarbeit)	W (4. Klassenarbeit)	Note aus allen 4 Quartalen
2	1	TC (1. Klassenarbeit)	W (2. Klassenarbeit)	gemeinsame Note aus TC und W
	2	TC (3. Klassenarbeit)	HW (4. Klassenarbeit)	Note aus allen 4 Quartalen

2.4.3 Beurteilungsbereich ‚Sonstige Leistungen‘

Zum Beurteilungsbereich ‚Sonstige Leistungen im Unterricht‘ – ggf. auch auf der Grundlage der außerschulischen Vor- und Nachbereitung von Unterricht – zählen u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- individuelle Leistungen innerhalb von kooperativen Lernformen/ Projektformen
- Präsentationen, z. B. im Zusammenhang mit Referaten
- Beteiligung an Simulationen, Podiumsdiskussionen
- Mitarbeit bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Unterrichtsgängen und Exkursionen
- eigenständige Recherche (Bibliothek, Internet, usw.) und deren Nutzung für den Unterricht
- Unterrichtsmappe
- analoge und digitale Lernprodukte
- schriftliche Übungen

Der Anteil der sonstigen Leistungen an der Gesamtnote beträgt 50%.

2.4.4 Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler transparent, klar und nachvollziehbar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten für alle Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Differenziertheit der Reflexion
- bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
 - Umgang mit Kritik
 - Kooperation mit der Lehrkraft/Aufnahme von Beratu

Abschnitt A: Wirtschaft

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Fach Wirtschaft wird an der Willy-Brandt-Gesamtschule im Verlauf der Sekundarstufe I ab dem 8. Jahrgang unterrichtet. Die Schule hat sich dazu entschieden, das Fach in Klasse 8 epochal (halbjährig) mit einer Stunde pro Woche zu unterrichten. In Klasse 9 wird Wirtschaft epochal 1,5-stündig pro Woche unterrichtet. In Klasse 10 wird Wirtschaft mit einer halben Stunde wöchentlich epochal unterrichtet.

Die Stundenverteilung für das Fach Wirtschaft ist vor allem im zweiten Teil der Sekundarstufe I angesiedelt, um u. a. die Aufgaben im Bereich der Studien- und Berufswahlorientierung wahrzunehmen, eine angemessene Vorbereitung auf die Oberstufe (Kurswahl: Sozialwissenschaften in der Sekundarstufe II) zu gewährleisten und allen Schülerinnen und Schülern, die die Schule nach Klasse 10 verlassen, eine ökonomische und berufspraktische Grundbildung vermitteln zu können. Der vorliegende schulinterne Lehrplan geht im Folgenden von Schwerpunktthemenbereichen aus, sodass den Kolleginnen und Kollegen darüber hinaus genügend Freiraum für Vertiefungen und eigene Schwerpunktsetzungen verbleibt. Die Fachkonferenz hat sich u. a. das Ziel gesetzt, den Schülerinnen und Schülern eine reflektierte Berufsorientierung zu ermöglichen. Hierzu werden Aspekte der Berufsorientierung mit unterschiedlichen Gewichtungen im Unterricht thematisiert. Zur Unterstützung erfolgen Teilnahmen am ‚girls and boys day‘ sowie Betriebsbesichtigungen im lokalen Umfeld. Im ersten Halbjahr der Klasse 9 findet ein dreiwöchiges Betriebspraktikum statt, welches ebenfalls von den Fachlehrkräften vorbereitet und begleitet wird. Weiterhin finden an der WBS regelmäßige Berufsberatungen statt

2. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung orientieren sich an den im übergeordneten Bereich des schulinternen Lehrplans dargelegten allgemeinen Kriterien und werden an dieser Stelle nicht erneut dargelegt.

In Jahrgang 8 und 9 werden jeweils zwei schriftliche Prüfungen mit einer Dauer von 60 Minuten im Halbjahr geschrieben. In Klasse 10 wird eine schriftliche Prüfung mit einer Dauer von 60 Minuten geschrieben.

Bei der Gesamtbeurteilung der Lernleistungen sind im Wahlpflichtfach Wirtschaft die Bereiche *Schriftliche Arbeiten* und *Sonstige Leistungen* jeweils mit 50 % zu berücksichtigen.

3. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Wahlpflichtfach Wirtschaft Jahrgangsstufen 8-10

Jahrgang	Inhaltsfeld	Inhaltliche Schwerpunkte	Sachkompetenz	Urteilskompetenz
			Die Schülerinnen und Schüler...	
8	Grundprinzipien, Funktionen und Versagen von Märkten (IF 1)	<ul style="list-style-type: none"> • Marktformen: Monopol, Oligopol, Polypol • Formen von Marktversagen • Konjunktur und Wachstum • Der Staat als Akteur in der Sozialen Marktwirtschaft • Alternative Wirtschaftsmodelle 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern unterschiedliche Marktformen mit Blick auf die jeweiligen Marktteilnehmer sowie hinsichtlich des Verhältnisses von Absatzmenge und Preisbildung, • beschreiben die Bedeutung des Wirtschaftswachstums für moderne Volkswirtschaften, • stellen Einflussfaktoren auf den Konjunkturverlauf sowie Kriterien für die Bestimmung der Konjunktur dar, • erläutern die Phasen eines idealtypischen Konjunkturzyklus, • beschreiben die Aufgaben des Staates als Marktakteur und dessen ordnungspolitische Rolle in der Sozialen Marktwirtschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern Vorteile und Nachteile verschiedener Marktformen, • erörtern Ursachen ausgewählter Fälle von Marktversagen sowie mögliche Lösungsansätze, • bewerten Chancen und Risiken eines fortschreitenden globalen Wirtschaftswachstums, • beurteilen alternative Wirtschaftsmodelle mit Blick auf ihre Auswirkungen auf ökonomische, ökologische und soziale Fragen.
	Wirtschaftliches Handeln in Unternehmen (IF 2)	<ul style="list-style-type: none"> • unternehmerische Zielsetzungen und Grundsatzentscheidungen: Geschäftsidee, Produktions-, Personal- und Marketingentscheidungen, Rechtsformen • Businessplan als Grundlage erfolgreicher Geschäftstätigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen Zielsetzungen, Chancen sowie Risiken unternehmerischen Handelns dar, • erläutern Bestandteile und die Bedeutung eines Businessplans bei der Unternehmensgründung, • benennen wesentliche Merkmale von Familien- und Franchisingunternehmen, • erläutern Merkmale von Sozialunternehmertum, • erläutern wesentliche Merkmale einer nachhaltigen Unternehmensführung. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die Möglichkeiten unternehmerischen Handelns in unterschiedlichen Unternehmensarten und Rechtsformen, • beurteilen die Bedeutung des Mittelstands und des Handwerks für die Wirtschaft, • beurteilen unternehmerische Entscheidungen, Zielsetzungen und Handlungsspielräume unter

		<ul style="list-style-type: none"> • Unternehmensarten: Familienunternehmen, Franchising • Mittelstand und Handwerk • Social Entrepreneurship • Nachhaltiges Handeln in Unternehmen 		<p>ökonomischen, sozialen und ökologischen Gesichtspunkten,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Chancen und Grenzen von Social Entrepreneurship in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht.
9	Wandel in der Arbeitswelt (IF 3)	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeits- und Beschäftigungsformen in einer digitalisierten Arbeitswelt: Mobiles Arbeiten, Arbeitszeitmodelle, Crowdfunding • Chancen und Herausforderungen flexibilisierter Arbeitszeiten und -orte • Work-Life-Balance 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben unterschiedliche Formen der Erwerbsarbeit, • erläutern Ursachen und Auswirkungen einer globalisierten und digitalisierten Arbeitswelt, • beschreiben herkömmliche und neue Arbeitskonzepte hinsichtlich Arbeitszeit und Arbeitsort, • stellen Chancen für und Anforderungen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einer sich wandelnden, digitalisierten und globalisierten Arbeitswelt dar. 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren die Chancen und Herausforderungen flexibilisierter Arbeitszeit- und Arbeitsplatzmodelle, • beurteilen individuelle, unternehmerische und staatliche Maßnahmen zur Etablierung einer Work-Life-Balance, • erörtern kriterienorientiert Maßnahmen zur Förderung guter Beschäftigungsbedingungen.
	Verantwortliches finanzielles Handeln als Verbraucherinnen und Verbraucher (IF 4)	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzdienstleistungen, Vermögensaufbau, Kredite • Möglichkeiten der privaten Risikoabsicherung • Digitale Währungen 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen verschiedene Möglichkeiten der Vermögensbildung und der Nutzung von Finanzdienstleistungen dar, • beschreiben die Vor- und Nachteile bei der Aufnahme eines Privatkredits und erläutern in diesem Zusammenhang die Kreditfähigkeit und Bonitätskriterien, • benennen grundlegende Formen der privaten Risikoabsicherung, 	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Finanzentscheidungen vor dem Hintergrund verschiedener Lebenssituationen, • bewerten Vor- und Nachteile unterschiedlicher Formen der Geldanlage (Sicherheit, Liquidität, Rentabilität und Nachhaltigkeit), • erörtern Chancen und Risiken digitaler Währungen für die privaten Haushalte.

			<ul style="list-style-type: none"> stellen die Funktionsweise digitaler Währungen dar. 	
10	Nachhaltiges wirtschaftliches Handeln in der Region (IF 5)	<ol style="list-style-type: none"> Wirtschaftsregion im Wandel Strukturwandel und nachhaltige Entwicklung: Wirtschaftssectoren, Beschäftigungsstruktur, Infrastruktur, steuerliche Entwicklung Regionale Wirtschaftsförderung: regionale Betriebe, Produkte und Direktvermarktung, Sharing-Economy 	<ol style="list-style-type: none"> beschreiben Merkmale einer Wirtschaftsregion, erläutern den Wandel einer Wirtschaftsregion hinsichtlich des Strukturwandels in der Arbeitswelt, der Infrastruktur und der Entwicklung der Steuereinnahmen, stellen individuelle, unternehmerische und politische Maßnahmen zur Stärkung einer nachhaltigen Wertschöpfung in der Region dar. 	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen individuelle Möglichkeiten bei der nachhaltigen Gestaltung einer Region, erörtern politische und unternehmerische Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in der Region unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten, diskutieren Chancen und Herausforderungen regionaler Wirtschaftsformen im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit.

Abschnitt B: Hauswirtschaft

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Wahlpflichtfach Hauswirtschaft

Der Hauswirtschaftsunterricht umfasst im Wahlpflichtbereich in Jahrgang 8 zwei Stunden für ein Schulhalbjahr und wechselt mit Wirtschaft. Im Jahrgang 9 wird der Hauswirtschaftsunterricht dreistündig für ein Halbjahr erteilt. Hier erfolgt ebenfalls ein Wechsel mit dem Fach Wirtschaft. Im Jahrgang 10 wird Hauswirtschaft eine Stunde für ein Halbjahr unterrichtet:

1. Kurs: je eine Stunde Technik und eine Stunde Hauswirtschaft pro Woche.
2. Kurs: je eine Stunde Technik und eine Stunde Wirtschaft pro Woche.

Die beiden Kurse wechseln zum Halbjahr. Durch diese Stundenverteilung ist gewährleistet, dass alle drei Bereiche im Wahlpflichtfach „Wirtschaft und Arbeitswelt“ im Abschlussjahrgang unterrichtet werden.

1.2 Räumliche Ausstattung

An der Willy-Brandt-Schule gibt es nur eine Lehrküche mit einem angrenzenden Essraum, der auch als Unterrichtsraum dient. Der Praxisunterricht findet in der Lehrküche statt. In der Küche befinden sich vier Kochkojen mit jeweils vier Arbeitsplätzen. Die Lerngruppen sollten daher die maximale Kursgröße von 16 Schülerinnen und Schülern nicht überschreiten, da sonst nicht für alle ein Arbeitsplatz in der Lehrküche zur Verfügung steht. Eine Überschreitung der Gruppengröße ist vor allem aus Gründen der Sicherheit zu vermeiden, da die Schülerinnen und Schüler mit Messern, elektrischen Geräten u. ä. auf engem Raum arbeiten.

1.3 Unterrichtsorganisation

Der Unterricht in Hauswirtschaft umfasst theoretischen und praktischen Unterricht, der im Essraum und der Schulküche erteilt wird. Da durch die 60-Minuten-Stunden an der WBS sehr wenig Zeit für das Zubereiten von Speisen zur Verfügung steht, werden die Stunden im Stundenplan für den Wahlpflicht-Bereich so gelegt, dass in den Jahrgängen 8, 9 und 10 die HW-Stunden teilweise vor der Mittagspause oder in den Randstunden stattfinden. Somit kann der praktische Unterricht um eine Stunde verlängert (120 Minuten) und in der folgenden Woche als Ausgleich abgehängt werden. Im Kernfach Hauswirtschaft liegen die Unterrichtsstunden beliebig im Plan, daher ist dieses Verfahren meist nicht möglich, zudem wird HW nur einstündig erteilt. Daher werden im praktischen Unterricht des Kernfaches Hauswirtschaft nur kleine, schnell hergestellte Speisen, die die Jugendlichen auch mitnehmen können, zubereitet.

2. Unterrichtsinhalte

Der Kernunterricht Hauswirtschaft im Jahrgang 7 beinhaltet eine Einführung in den Hauswirtschaftsunterricht. Fachbezogene Kompetenzen können nicht vorausgesetzt werden. Die Lehrpläne für den Wahlpflichtunterricht Hauswirtschaft sehen unter anderem die Vertiefung von Kompetenzen des Kernfachs vor. Da der Unterricht im Kernfach Hauswirtschaft aktuell aber nur ein Halbjahr in Jahrgang 7 unterrichtet wird, die haushaltsbezogene

Grundbildung im Kernfach HW somit nicht die Vorgaben und Inhalte des Kernlehrplans erfüllen kann, müssen Kompetenzen teilweise erst erworben werden.

Hauswirtschaftliche Grundbildung, Ernährungswissen und die praktische Umsetzung bilden die Schwerpunkte des Lehrplans. Haushaltsführung, die vielfältigen Arbeitsaufgaben im Haushalt besonders im Hinblick auf die berufliche Orientierung sowie aktuelle gesellschaftliche Bedingungen, Nachhaltigkeit, Konsumverhalten und Verbraucherbildung werden in den Unterrichtsinhalten ebenfalls berücksichtigt. Der Einsatz von digitalen Medien (Recherche, Erklärvideos, virtuelle Übungen usw.) wird dabei themenspezifisch eingeplant. Es werden im Halbjahr in den Jahrgängen 8 und 9 zwei Kursarbeiten geschrieben. Im Abschlussjahrgang 10 jeweils eine Kursarbeit in Hauswirtschaft und eine in Technik, da der Kurs in beiden Fächern gekoppelt ist.

3. Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Wahlpflichtunterricht Hauswirtschaft

3.1 Jahrgangsstufe 8

Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Kompetenzen	Verbraucherbildung	Handlungskompetenz zur Berufsorientierung
IF 1: Haushaltsmanagement IF 4: Gesundheit und Ernährung IF 5: Konsum und Verantwortung IF 3: Haushalt und Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> Haushaltsführung: Aufgaben zur Bewältigung des Alltags (Sicherheit am Arbeitsplatz, Gefahrenquellen, 1. Hilfe/Handhabung von Arbeitsgeräten, Groß- und Kleingeräten, richtiger Umgang mit Messern, Arbeitsplatzgestaltung, Teamarbeit) Lebensmittel und ihre Inhaltsstoffe (Lebensmittelgruppen, Nährstoffe, Energiebilanz, gesundheitsförderliche Ernährung) Nachhaltiges Handeln: Beschaffung und Verwendung von Lebensmitteln/Grundkenntnisse zur Verarbeitung von Lebensmitteln unter ernährungsphysiologischen Aspekten, Rezeptumsetzung, Schneidetechniken, Vor- und Zubereitungstechniken, Mengenangaben, Rezeptschreibweisen (Nutzung digit. Medien) 	SK 1 SK 1, MK 1, 2 UK 5 SK 1, UK 1, HK 1 SK 1, MK 1, 2, UK 1, UK 2, HK 4 UK 4 HK 1, HK 2 MK 6	<ul style="list-style-type: none"> Alltagskompetenz Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> Grundbildung Hauswirtschaft Allgemeinwissen Informationsbeschaffung Lern- und Arbeitsmethoden Kooperation /Teamarbeit Motorische Fertigkeiten Zeitmanagement Medienkompetenz

3.2 Jahrgangsstufe 9

Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Kompetenzen	Verbraucherbildung	Handlungskompetenz zur Berufsorientierung
IF 1: Haushaltsmanagement IF 2: Leben im Haushalt	<ul style="list-style-type: none"> Verteilung und Organisation von Arbeit im privaten Haushalt – Gender-Care-Gap (Aufgaben im Haushalt, Rollenerwartung in Haushalt und Beruf/Arbeitspläne/Arbeitsplätze i. fachbezogenen Berufen (Recherche/Präsentation mit digit. Medien) 	SK 1, SK 2 UK 1 UK 1, 2, 6 MK 2, MK 11	<ul style="list-style-type: none"> Alltagskompetenz Haushalt und Finanzen 	<ul style="list-style-type: none"> Zeitmanagement Informationsbeschaffung Medienkompetenz Lern- und Arbeitsmethoden Präsentation Berufsfeldkenntnisse fachbezogene Berufsprofile
IF 4: Gesundheit und Ernährung IF 3: Haushalt und Globalisierung IF 5: Konsum und Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheitlicher Wert von Lebensmitteln, Ernährungsprotokoll, Essbiografie und Gesundheit Lebensmittelkennzeichnung/Kriterien zur Qualitätsbestimmung Nährstofferhaltende Verwendung von Lebensmitteln (Nahrungszubereitung, Gartechiken, Zubereitungstechniken, Tutorials erstellen) Beschaffung und Verwendung von Lebensmitteln Lebensmittelverbrauch, ressourcenschonendes Handeln (kreative „Resteküche“) 	SK 1 MK 1, 2, 6 UK 1, 2 SK 1, 4, MK 9 HK 1, 2 HK 4, MK 10 SK1, MK 9 HK 1, HK 5	<ul style="list-style-type: none"> Reflexion eigener Bedürfnisse Ernährungs- und Gesundheitsverhalten Eigenverantwortung Alltagskompetenz Umgang mit Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> Selbstreflexion Kritikfähigkeit Lern- und Arbeitsmethoden Verantwortungsbereitschaft Teamarbeit Selbstständigkeit Medienkompetenz Informationsbeschaffung Allgemeinwissen Informationsbeschaffung (digit. Medien) Kooperation / Teamarbeit Präsentation

3.3 Jahrgangsstufe 10

Inhaltsfelder	Schwerpunkte	Kompetenzen	Verbraucherbildung	Handlungskompetenz zur Berufsorientierung
IF 3: Haushalt und Globalisierung IF 5: Konsum und Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> Kriterien zur Qualitätsüberprüfung: Label, Gütesiegel, Warentests Konsumententscheidungen 	SK 1, 4 MK 1, 2, 6, 9 HK 4 UK 1, 2, 4	<ul style="list-style-type: none"> Alltagskompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> Informationsbeschaffung Lern- und Arbeitsmethoden Allgemeinwissen Medienkompetenz (digit. Medien)
IF 4: Gesundheit und Ernährung	<ul style="list-style-type: none"> Gesundheitsförderliche Lebensweisen (Richtlinien/Empfehlungen) Funktionen und Vorkommen der Nährstoffe (Handhabung der Nährwerttabellen, Energiebedarf) ernährungsbedingte Krankheiten, Essstörungen Nährstoffschonende Zubereitung 	SK 1, 2 MK 7 SK 1 SK 1 HK4 MK 10, 11 MK 11 HK 1, 2	<ul style="list-style-type: none"> Reflektiertes Ernährungs- und Gesundheitsverhalten Alltagskompetenz 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemeinwissen Informationsbeschaffung (digit. Medien) Arbeitsmethoden Selbstreflexion
IF 3: Haushalt und Globalisierung	<ul style="list-style-type: none"> Produktion von Lebensmitteln Konsumententscheidungen Planung und Umsetzung eines Themenmenüs (regionale und saisonale Lebensmittel) 	SK 1 SK 4 MK 2, 11 HK 1, 2, 5	<ul style="list-style-type: none"> Alltagskompetenz Umgang mit Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> Allgemeinwissen Verantwortungsbereitschaft Informationsbeschaffung Präsentation (Tutorial, PowerPoint) Kooperation/Teamarbeit Präsentation Berufsprofilkenntnisse (Koch/Köchin, Catering)

4. Grundsätze der Leistungsbewertung

Die Grundsätze der Leistungsbewertung orientierten sich an den im übergeordneten Bereich des schulinternen Lehrplans dargelegten allgemeinen Kriterien und werden an dieser Stelle nicht erneut dargelegt.

Die Fachkonferenz trifft Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und ggf. zu deren Gewichtung. Ziele dabei sind, innerhalb der gegebenen Freiräume sowohl eine Transparenz von Bewertungen als auch eine Vergleichbarkeit von Leistungen zu gewährleisten. Grundlagen der Vereinbarungen sind § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie Angaben des Kernlehrplans Hauswirtschaft und des Kernlehrplans WP Hauswirtschaft (Kap. 3, Leistungsbewertung). Die Fachkonferenz hat die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

4.1 Bereiche und Gegenstände der Beurteilung

Grundsätzlich werden erbrachte Leistungen auf der Grundlage transparenter Ziele und Kriterien in allen Kompetenzbereichen (Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz) benotet.

Sie werden den Schülerinnen und Schülern kontinuierlich mit Bezug auf diese Kriterien rückgemeldet und erläutert. Die individuelle Rückmeldung erfolgt stärkenorientiert und nicht defizitorientiert, sie soll dabei den tatsächlich erreichten Leistungsstand weder beschönigen noch abwerten. Sie soll stets Hilfen und Absprachen zu realistischen Möglichkeiten der weiteren Entwicklung enthalten.

Bei der Gesamtbeurteilung der Lernleistungen sind im Wahlpflichtfach Hauswirtschaft die Bereiche *Schriftliche Arbeiten* und *Sonstige Leistungen* jeweils mit 50 % zu berücksichtigen.

Im Sinne des kumulativen Prinzips sollen Kompetenzen, die von den Schülerinnen und Schülern in den vorangegangenen Jahren erworben wurden, wiederholt und in wechselnden Kontexten bei Leistungsüberprüfungen angewendet werden. Die Aufgaben sollten drei Anforderungsbereiche enthalten:

- | | |
|--------------------------|---|
| Anforderungsbereich I: | Wiedergeben von Sachverhalten, Nennen von Fachbegriffen, Anwendung geübter Arbeitstechniken (Reproduktion) |
| Anforderungsbereich II: | Übertragen des Gelernten, Verknüpfung von Kenntnissen in neue Zusammenhänge (Anwendung) |
| Anforderungsbereich III: | Selbständige Lösungssuche und Erkenntnisgewinnung zu komplexen Sachverhalten, Auswahl geeigneter Arbeitstechniken
Optimierung von Arbeitsabläufen, kritische Reflexion
(Verarbeitung) |

4.2 Überprüfungsformen

I. Reproduktion	
<ul style="list-style-type: none"> • nennen • herausarbeiten 	aus vorgegebenem Material Fachbegriffe und Fachinformationen von relevanten Sachverhalten aus vorgegebenem Material
II. Anwendung und Transfer	
<ul style="list-style-type: none"> • erstellen 	Fachspezifische Sachverhalte (z.B. Arbeits-/ Ernährungspläne; Fertigungsverfahren: setzen Rezept um)
<ul style="list-style-type: none"> • analysieren 	Sachverhalte gezielt und werten sie aus
<ul style="list-style-type: none"> • verknüpfen 	erworbene Kenntnisse und Einsichten und verarbeiten diese in neue Zusammenhänge
III. Reflexion und Problemlösung	
<ul style="list-style-type: none"> • erörtern 	kriterienorientiert Pro- und Contra-Positionen zu einem strittigen Sachverhalt
<ul style="list-style-type: none"> • bewerten 	durch einbeziehen erworbener Kenntnisse und erlangter Einsichten bei der Begründung eines selbständigen Urteils
<ul style="list-style-type: none"> • optimieren 	Arbeitsabläufe durch selbständiges Entwickeln von Lösungsvorschlägen

4.3 Beurteilungsbereich ‚Schriftliche Leistung‘

4.3.1 Anzahl und Dauer

Übersicht der Kurse und Kursarbeiten im Wahlpflichtfach Hauswirtschaft:

Jahrgang	WP Hauswirtschaft (pro Jahrgang ein Kurs)
8	2 Stunden für ein Halbjahr 2 Kursarbeiten (45 - 60 Minuten)
9	3 Stunden für ein Halbjahr 2 Kursarbeiten (60 Minuten)
10	1 Stunde für ein Halbjahr 1 Kursarbeit (60 Minuten)

4.3.2 Konstruktionsvorgaben ‚Schriftliche Leistung‘

Die Überprüfungsformen schriftlicher Aufgaben umfassen zum Teil ein reproduktives Abfragen einzelner Sachverhalte als auch Transfer, Vernetzung und Differenzierungsanteile:

- **Darstellungs- und Dokumentationsaufgaben:**
zusammenstellen, anordnen und erläutern von Sachverhalten
- **Entscheidungs- und Bewertungsaufgaben:**
verarbeiten und ordnen unter bestimmten Fragestellungen
- **Analyseaufgaben:**
kriterienorientiertes analysieren von z. B.: Produktinformationen
- **Gestaltungsaufgaben:**
entwickeln und erstellen von Texten und Grafiken
- **Optimierungsaufgaben:**
entwickeln von Lösungsvorschlägen

Die Gestaltung der Kursarbeiten orientiert sich an den jeweiligen Anforderungsbereichen und dient zur Überprüfung der Kompetenzen. Die erwarteten Inhalte werden den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht. Die Punkteverteilung wird in den Kursarbeiten aufgeführt. Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf bekommen in Absprache mit der Klassenleitung differenzierte Aufgaben nach individuellem Leistungsstand oder erhalten längere Bearbeitungszeiten.

4.3.3 Vorgaben zur Bewertung

Klassenarbeiten werden wie folgt benotet:

erreichte Punktzahl in %	Notenstufe
87- 100	sehr gut
73 - 86	gut
59 - 72	befriedigend
45 - 58	ausreichend
18 - 44	mangelhaft
0 - 17	ungenügend

Die Punkteverteilung baut auf den Vorgaben für die Zentrale Prüfung am Ende des 10 Jahrgangs in NRW auf.

Die Korrektur erfolgt mit den üblichen Zeichen: R für Rechtschreibung, Z für Zeichensetzung, Häkchen für richtig, f für falsch am Rand der Arbeit.

Zur Förderung der deutschen Sprache soll Rechtschreibung und Zeichensetzung in den schriftlichen Arbeiten bewertet werden. Damit die fachlichen Kompetenzen bei der Notenbildung trotzdem einen hohen Stellenwert erhalten, wird Rechtschreibung und

Zeichensetzung lediglich beim Abschreiben der Aufgabenstellung bewertet und fließt dadurch in die Gesamtnote ein.

Dabei müssen aber besonders in einer inklusiven Schule des längeren gemeinsamen Lernens Alter, Ausbildungsstand und Muttersprache der Schüler berücksichtigt werden.

4.4 Beurteilungsbereich ‚Sonstige Leistungen‘

4.4.1 Definition, Bewertung und Gewichtung ‚Sonstige Leistungen‘

Die sonstigen Leistungen im Unterricht werden in der Regel auf der Grundlage einer kriteriengeleiteten, systematischen Beobachtung von Unterrichtshandlungen beurteilt. Hier ist eine Trennung zwischen Lern- und Leistungssituationen zu beachten. Einerseits soll Schülerinnen und Schülern deutlich gemacht werden, in welchen Aspekten aufgrund des zurückliegenden Unterrichts stabile Kenntnisse erwartet werden. Andererseits sind nicht alle unterrichtlichen Situationen bewertungsrelevant. Schülerinnen und Schüler dürfen in neuen Lernsituationen notwendigerweise auch Fehler machen, ohne dass sie deshalb Geringschätzung oder Nachteile in ihrer Beurteilung befürchten müssen. Die Kriterien der Leistungsbewertung müssen den Schülerinnen und Schülern zu Beginn des Schuljahres bekannt gegeben werden.

Hausaufgaben werden gemäß des Hausaufgabenerlasses (vgl. BASS 12 – 31 Nr.1) in der Sek I in der Regel nicht mit einer Note bewertet, sind allerdings als erbrachte Leistungen entsprechend zu würdigen.

Im theoretischen Unterricht liegen die Beurteilungskriterien vorrangig den fragend-entwickelnden Verfahren als auch die Kompetenzen der einzelnen Schülerinnen und Schüler innerhalb der Methodik der Gruppenarbeit und des Schülervortrags zugrunde.

Schülerinnen und Schüler erhalten in den Unterrichtsstunden ein Feedback, damit sie ihre *Sonstigen Leistungen* einschätzen können.

4.4.2 Wahlpflichtbereich Hauswirtschaft

Zum Bereich *Sonstige Leistungen* zählen, die in der Tabelle aufgelisteten Kriterien. Sie machen im WP Hauswirtschaftsunterricht insgesamt 50% der Gesamtnote aus.

• Praxisunterricht in der Schulküche	20%
• Hauswirtschaftsmappe umfasst	10%
• mündliche Mitarbeit/Gruppenarbeit/ Referate (siehe Tabelle) umfasst	20%
• schriftliche Kursarbeit umfasst	50%

WP-HW Jahrgang 8: Die Note bezieht sich nur auf ein Schulhalbjahr.

WP-HW Jahrgang 9: Die Note bezieht sich nur auf ein Schulhalbjahr.

WP-HW Jahrgang 10: Die Note bezieht sich auf ein Schulhalbjahr (gemeinsame Note mit Technik).

4.4.3 Sonstige Leistungen – Bewertungskriterien

Sonstige Leistungen	Bewertungskriterien
Mündliche Beiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität und Kontinuität • Fachliche Richtigkeit und Klarheit • Kreativität • Freie Wiedergabe von Inhalten/Sachwissen • Erkennen von Zusammenhängen • Problematisieren und Bewerten von Zusammenhängen • Transfer
Fachsprache	<ul style="list-style-type: none"> • Korrekte Verwendung der Fachsprache
Kooperative Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> • Teamfähigkeit im praktischen und theoretischen Anteil des Faches • Beiträge in gemeinsamen Arbeitsphasen, Anteil am gemeinsamen Ergebnis
Praxis	<ul style="list-style-type: none"> • Selbständiges Planen und Umsetzen von Vorgaben (Rezepten)/Themen-Menü im Jahrgang 10 • Dokumentation der Ergebnisse/Beobachtungen • Präsentation fertiger Gerichte
Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • Erstellen und präsentieren von Plakaten/Powerpoint-Präsentationen • Referate
Schriftliche Beiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Kursmappe (nach festgelegten Vorgaben) • Ergebnis kurzer schriftlicher Übungen

4.4.4 Digitale Lernergebnisse/Fernunterricht

Die Aufgaben erfolgen über TEAMS und umfassen neben schriftlichen Aufgaben, Erklärvideos, Fotos von selbst hergestellten Speisen, Arbeitsvorgängen u. ä. Sie werden mit 1-8 Punkten bewertet.

4.4.5 Indikatoren zur Bewertung von sonstigen Leistungen

Situation	Fazit	Note
<ul style="list-style-type: none"> Keine freiwillige Mitarbeit im theoretischen und praktischen Unterricht, Äußerungen nach Aufforderung sind falsch Unterrichtsmaterial nicht vorhanden 	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht	Note: 6
<ul style="list-style-type: none"> Keine freiwillige Mitarbeit im theoretischen Unterricht und im praktischen Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig Unterrichtsmaterial selten vorhanden 	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, die Kenntnisse der Lerninhalte sind rudimentär	Note: 5
<ul style="list-style-type: none"> gelegentliche freiwillige Mitarbeit im theoretischen und praktischen Unterricht; Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge Unterrichtsmaterial zeitweise vorhanden 	Die Leistung weist Mängel auf, sie entspricht aber im Ganzen noch den Anforderungen	Note: 4
<ul style="list-style-type: none"> kontinuierliche Mitarbeit im theoretischen und praktischen Unterricht; im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge. Verknüpfung mit Kenntnissen der Inhalte aus der gesamten Unterrichtsreihe Kenntnisse des Fachvokabulars Unterrichtsmaterialien zumeist vorhanden Präsentation von (Haus-)Aufgaben 	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen	Note :3
<ul style="list-style-type: none"> Kontinuierliche qualitativ gute Mitarbeit im theoretischen und praktischen Unterricht. Hohe soziale Kompetenz und Teamfähigkeit im praktischen Unterricht. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen Sichere Beherrschung des Fachvokabulars Präsentation von (Haus-)Aufgaben Unterrichtsmaterialien vorhanden 	Die Leistung entspricht im vollen Umfang den Anforderungen; umfassende Kenntnisse der Lerninhalte	Note: 2
<ul style="list-style-type: none"> Kontinuierliche Mitarbeit mit häufigen, gut durchdachten Beiträgen. Eignet sich zumeist über den Unterricht hinaus gehendes Wissen an. Das Erkennen thematischer Probleme ist gegeben. Die eigenständige und praktische Leistung und die angemessene, klare sprachliche Darstellung sowie eine überdurchschnittliche soziale Kompetenz und Teamfähigkeit sind Indikatoren für Leistungen im sehr guten Bereich Unterrichtsmaterialien immer vorhanden 	Die Leistungen entsprechen den Anforderungen in ganz besonderem Maße	Note: 1

4.5 Bewertungskriterien für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten Tabellenzeugnisse mit ihren erarbeiteten Fachkompetenzen (Schulprogramm Kapitel 2.6 Inklusionskonzept).

4.6 Leistungsrückmeldung und Beratung

Lehrerinnen und Lehrer informieren die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung und beraten sie. Ihnen werden die Bewertungsmaßstäbe für die Notengebung und für Beurteilungen erläutert. Im Rahmen der Laufbahn- und Zeugniskonferenzen erhalten die Schülerinnen und Schüler jedes Vierteljahr einen regelmäßigen Überblick über ihren Leistungsstand.

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form:

- Intervalle:
 - Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Übung
 - bereits erreichte Kompetenzen werden transparent gemacht
- Formen:
 - Elternsprechtage einmal im Halbjahr, an denen Lehrerinnen und Lehrer die Eltern gegebenenfalls gemeinsam mit ihren Kindern beraten.
 - Selbsteinschätzung anhand selbst begründeter Kriterien
 - individuelle Lern-/Förderempfehlungen im Kontext einer schriftlich erbringenden Leistung

4.7 Evaluation

Aufgrund der personellen Aufstellung im Fachbereich Hauswirtschaft erfolgt die Evaluation seitens der Lehrkraft kontinuierlich und durch Vorlage der Leistungsüberprüfungen und ggf. durch die Rückmeldung der Abteilungsleitung. Zudem erfolgt eine Evaluation e3w Themen-Menüs im 9. Jahrgang.

Anhang

Bewertung der Hauswirtschaftsmappe – Bewertungsbogen

Bewertungskriterien	Punkte	Erreichte Punkte
Deckblatt: Name, Fach, Jahrgang/Klasse, Schuljahr - fachbezogen gestaltet	3	
Deckblatt für Rezepte - fachbezogen gestaltet	2	
Klarsichthüllen für Rezepte	1	
Inhaltsverzeichnis mit Datum, Thema, Seitenzahlen	3	
Richtige Reihenfolge	2	
Datum, Thema, Seitenzahlen	3	
Schrift: ordentlich und lesbar	1	
Rechtschreibung	1	
Vollständigkeit: Arbeitsblätter, Aufgaben, Rezepte	6	
Gesamteindruck der Mappe	2	
Punktzahl	24	

Erreichte Punktzahl: _____

6	5-	5	5+	4-	4	4+	3-	3	3+	2-	2	2+	1-	1	1+
0-5	6	7-8	9	10	11-12	13	14	15	16	17	18-19	20	21	22-23	24

Bewertungsbogen für praktische Arbeiten in der Schulküche

Koje 1 / Name:	Rezeptbewältigung	Einhaltung der Küchenregeln: Hygiene, Sicherheit	Rationelles Arbeiten	Teamfähigkeit und soziales Verhalten	Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz, Erledigung der Ämteraufgaben																																								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
Koje 2 / Name:																																													
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
Koje 3 / Name:																																													
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
Koje 4 / Name:																																													
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								
	<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>									<table border="1"><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table>								

Punktverteilung zum Bewertungsbogen „Praktische Arbeit“:

Rezeptbewältigung:	nur mit mehrfacher Unterstützung	1 Punkt
	mit gelegentlicher Unterstützung	2 Punkte
	selbständig	3 Punkte
Einhaltung der Regeln:	hält sich nur mit Hinweisen an die Regeln	1 Punkt
	hält sich teilweise an die Regeln	2 Punkte
	hält sich selbständig an die Regeln	3 Punkte
Rationelles Arbeiten:	Arbeitsabläufe nur teilweise richtig	1 Punkte
	Reihenfolge weitgehend richtig	2 Punkte
	optimaler Arbeitsablauf	3 Punkte
Teamfähigkeit/soz. Verhalten:	hilft nur nach Aufforderung	1 Punkt
	hilft oft freiwillig	2 Punkte
	hilft unaufgefordert	3 Punkte
Ordnung/Sauberkeit/Ämter	erledigt Aufgaben nur nach Aufforderung	1 Punkt
	erledigt Aufgaben teilweise selbständig	2 Punkte
	erledigt Aufgaben selbständig/ordentlich	3 Punkte

Höchstpunktzahl: 15 Punkte

6	5	4	3	2	1
0 - 1	3 - 5	6 - 8	9 - 10	11 - 12	13 - 15

Abschnitt C: Technik

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

Der Leitspruch der WBS lautet Leben – Lernen und Entfalten. Im Mittelpunkt der WBS stehen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Entwicklungsmöglichkeiten. In einer durch technischen Errungenschaft und Innovationen geprägten Gesellschaft benötigen die Schülerinnen und Schüler eine technische Bildung als Teil der Allgemeinbildung, um in durch Technik geprägten Situationen sach- und fachgerecht handeln zu können (vgl. Kernlehrplan Technik 2020, S. 7). Die SuS sollen befähigt werden, technische Herausforderungen selbstständig, kooperativ und zielorientiert zu lösen und die gefundenen Lösungen zu bewerten und weiterzuentwickeln (vgl. ebd.).

Diese technische Bildung ist auch Voraussetzung für eine verantwortungsvolle Weiterentwicklung der Technik und für die persönliche Entfaltung in unserer hoch technisierten Lebens- und Arbeitswelt. Im Sinne dieses Verständnisses knüpft das Fach WP1-Technik an der Willy-Brandt-Schule Mülheim in besonderer Weise an Inhalte und Verfahren an, die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre persönlichen Kompetenzen und Stärken so zu fördern, dass sie ihren individuellen Beitrag zur Verwirklichung dieser Ziele leisten können.

Hierzu gehören

- der Erwerb von Fähigkeiten und Kenntnissen, die dazu befähigen, technische Systeme und Verfahren zu nutzen und gewinnbringend einzusetzen,
- der Erwerb von Fähigkeiten und Kenntnissen, die dazu befähigen, technische Systeme und Verfahren begründet zu bewerten,
- die Möglichkeit, technische Systeme kritisch zu hinterfragen und bewusst Strategien und Ziele zu verfolgen, bei denen neben der technischen Funktion auch die Nachhaltigkeit im Vordergrund steht,
- die Berufswahlvorbereitung und Berufsorientierung in einer technisch geprägten Gesellschaft.

1.2 Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Für den Fachunterricht aller Stufen besteht Konsens darüber, dass durchgängig mit dem digitalen Lernmanagementsystem der Schule verbindlich gearbeitet wird.

Technische Fachinhalte sollen, wo immer möglich, mit Lebensweltbezug und ohne Unterscheidung zwischen Theorie und Praxis vermittelt werden. Für die Sekundarstufe I gibt es dazu Absprachen mit anderen Fachgruppen, teilweise dazu auch in Jahrgangspartituren oder in Projektwochen.

Die fachlichen Inhalte des Kernfachunterrichts in Technik sind abgestimmt mit denen des Wahlpflichtfaches Wirtschaft und Arbeitswelt.

1.3 Zusammenarbeit in der Fachschaft

Die Fachkonferenz tritt mindestens einmal pro Schulhalbjahr zusammen, um z. B. gemeinsame Absprachen zur fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit zu treffen.

Einmal im Halbjahr findet ein sogenanntes Oberseminar statt, in dem die Ausstattung durch die Kolleginnen und Kollegen kontrolliert und gewartet wird sowie die Inbetriebnahme neuer Anschaffungen. Zusätzlich finden ein Informationsaustausch und die Koordination der Materialbeschaffung statt.

Der innerhalb der Fachschaft gewählte Sammlungsleiter ist für die Beschaffung der Materialien zuständig und sorgt für die einzuhaltenden externen Wartungsintervalle der Maschinen.

Für jeden der drei Unterrichtsräume der Sekundarstufe I werden am Anfang des Schuljahres personelle Zuständigkeiten festgelegt, um eine strukturierte, aufgeräumte und vollständige Ausstattung zur Verfügung zu stellen.

Auf dem Schulserver stehen ausgearbeitete Unterrichtsreihen und Materialien zur Verfügung.

1.4 Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Der Fachbereich Technik der Willy-Brandt-Schule (WBS) kooperiert mit verschiedenen außerunterrichtlichen Partnern im Fächerkanon Technik. Das Netzwerk ZDI Mülheim unterstützt jegliche Art von MINT basierten Unterrichtsprojekten mit Schwerpunkten der Berufsorientierung. Ferner hat die WBS Kooperationsverträge mit ansässigen Firmen aus den folgenden Berufsfeldern: Lagerlogistik, Schreinerhandwerk, Wasseraufbereitung und Wasser- sowie Heizungsinstallation. Diese Zusammenarbeit zeichnet sich durch Betriebsbesichtigungen, Vorträge und die gemeinsam organisierte Anfertigung von Arbeitsproben statt.

1.5 Fachliche Bedingungen des Unterrichts

Für den WP-Technikunterricht in der Sekundarstufe stehen drei Räume mit handwerklicher Ausstattung zur Holz-, Kunststoff- und Metallbearbeitung zur Verfügung. Die Fachräume für das Fach Technik bieten unter Sicherheitsaspekten jeweils Platz für 20 Schülerinnen und Schüler. Jeder der Technikräume ist mit einer Dokumentenkamera und einem internetfähigen Whiteboard ausgestattet und die Schülerinnen und Schüler können das WLAN-Netz nutzen. Angegliedert an den Technikräumen befindet sich ein gut ausgestatteter Maschinenraum. Es stehen verschiedene Experimentiermaterialien zur Unterstützung des handlungsorientierten Unterrichts zur Verfügung.

1.6 Stundentafel

Laut aktueller Stundentafel ist das Fach Technik verortet:

Stundentafel: WP - Wahlpflichtfach Wirtschaft und Arbeitswelt

Stunden in der Stundentafel an der WBS

7. Jg.	2 Stunden
8. Jg.	2 Stunden
9. Jg.	3 Stunden
10. Jg.	2 Stunden

Positionierung des MSB

- umfasst in den Jg. 7 – 10 insgesamt 12 Wochenstunden (9 x 60min)
- beteiligen Fächer sind Hauswirtschaft, Technik, Wirtschaft
- alle drei beteiligten Fächer nehmen den gleichen Stundenumfang ein
- Wird das WP-Fach nicht integrativ unterrichtet, so ist mit Blick auf die Abschlussrelevanz des Faches eine Regelung hinsichtlich der Leistungsbewertung zwingend erforderlich. Es ist zu vermeiden, dass in Jahrgang 10 die Note sich ausschließlich auf Basis eines Faches generiert. Demzufolge müssen die Schulen

das Leistungsbewertungskonzept im WP-Fach Wirtschaft und Arbeitswelt so anlegen, dass alle drei fachlichen Teilbereiche (Fächer) im 10. Jahrgang unterrichtlich angemessen berücksichtigt werden.

Stundenverteilung für die SuS

	Wochenstunden	AT	HW	W	
7. Jg.	2	2			
8. Jg.	2		1	1	
9. Jg.	3		1½	1½	
10. Jg.	2	1	½	½	Alle Fächer sind beteiligt.
		3	3	3	Alle Fächer nehmen den gleichen Stundenumfang ein.

Umsetzung der Vorgaben im 10. Jahrgang

Kurs 1			
	1. Stunde	2. Stunde	
1. Halbjahr	AT (1. Klassenarbeit)	HW (2. Klassenarbeit)	gemeinsame Note aus AT + HW
2. Halbjahr	AT (3. Klassenarbeit)	W (4. Klassenarbeit)	Note aus allen 4 Quartalen
Kurs 2			
	1. Stunde	2. Stunde	
1. Halbjahr	AT (1. Klassenarbeit)	W (2. Klassenarbeit)	gemeinsame Note aus AT + W
2. Halbjahr	AT (3. Klassenarbeit)	HW (4. Klassenarbeit)	Note aus allen 4 Quartalen
	Lehrer AT1 – 1 Wochenstunde (Kurs 1) Lehrer AT2 – 1 Wochenstunde (Kurs 2) Lehrer HW – 1 Wochenstunde (Kurs 1 / Kurs 2) Lehrer W – 1 Wochenstunde (Kurs 2 / Kurs 1)		Noteneintrag erfolgt durch die AT-Lehrer

2. Entscheidungen zum Unterricht

Die Umsetzung des Kernlehrplans mit seinen verbindlichen Kompetenzerwartungen im Unterricht erfordert Entscheidungen auf verschiedenen Ebenen: Die Übersicht über die Unterrichtsvorhaben gibt den Lehrkräften eine rasche Orientierung bezüglich der laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben und der damit verbundenen Schwerpunktsetzungen für jedes Schuljahr. Die Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan sind die vereinbarte Planungsgrundlage des Unterrichts. Sie bilden den Rahmen zur systematischen Anlage und Weiterentwicklung sämtlicher im Kernlehrplan angeführter Kompetenzen, setzen jedoch klare Schwerpunkte. Sie geben Orientierung, welche Kompetenzen in einem Unterrichtsvorhaben besonders gut entwickelt werden können und berücksichtigen dabei die obligatorischen Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu fördern. In weiteren Absätzen dieses Kapitels werden Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit, Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung sowie Entscheidungen zur Wahl der Lehr- und Lernmittel festgehalten, um die Gestaltung von Lernprozessen und die Bewertung von Lernergebnissen im erforderlichen Umfang auf eine verbindliche Basis zu stellen.

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u. a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z. B. Praktika, Klassenfahrten o. Ä.) lässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus, sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.2 Maßnahmen zur individuellen Förderung und Differenzierung

Das Kernanliegen des Unterrichts ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Lernenden. Daher werden im Technikunterricht sowohl Maßnahmen zur Förderung als auch zur Forderung der Schülerinnen und Schüler angeboten.

Da sich individuelle Förderung immer auf die speziellen Bedürfnisse jedes einzelnen Lernenden richten sollte, müssen die Maßnahmen auf diese speziellen Bedürfnisse ausgerichtet sein und auch entsprechend ausgewählt werden.

Ergänzend zum Kernlehrplan wird daher in der Fachschaft Technik ein Repertoire an Bausteinen zur individuellen Förderung situativ aufgebaut und kontinuierlich weiterentwickelt, so dass sowohl die Lernenden als auch die Lehrenden langfristig unterstützt werden.

Damit ergänzen die individuellen Fördermaßnahmen Materialien zur Differenzierung. Vorschläge wie die Nutzung von Wortlisten, Satzbausteinen sowie Materialien auf verschiedenen Niveaustufen und Materialien zu verschiedenen Lerntempi finden sich unter den Hinweisen zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben.

2.3 Übersicht über die Jahrgänge

Jahrgangsstufe 7
<p>Unterrichtsvorhaben 1:</p> <p>„Der Technikraum – wie arbeiten wir sicher?“</p> <p>Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:</p> <ul style="list-style-type: none">• stellen technische Sachverhalte und Problemstellungen unter Verwendung zentraler Fachbegriffe bildungssprachlich korrekt dar (SK 1),• beschreiben Elemente und Funktionen technischer Systeme (SK 2),• bedienen Werkzeuge, Messgeräte und Maschinen sachgerecht (HK 2), <p>Inhaltsfelder:</p> <p>Inhaltsfeld 2: Maschinen und Roboter in der Arbeitswelt Inhaltsfeld 4: Produktionsprozessgestaltung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Sicherheitsgerechter Einsatz von Maschinen und Robotern (IF2)• Antriebe und Kraftübertragung in Maschinen (IF2)• Klassische und moderne Fertigungsverfahren (IF4) <p>Hinweise: Werkzeuglisten und Sicherheitsregeln</p> <p>Möglichkeiten zur Differenzierung und zur individuellen Förderung:</p> <ul style="list-style-type: none">• Wortlisten mit einer Ergänzung durch bildliche Darstellungen• Werkzeugmemory und Domino zur Vertiefung der Fachbegriffe <p>Zeitbedarf: ca. 4 Stunden</p>

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben 2:

„Von der Idee zum fertigen Produkt“- Planung, Entwicklung und Konstruktion eines Alltagsgegenstandes aus Kunststoff

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen technische Sachverhalte und Problemstellungen unter Verwendung zentraler Fachbegriffe bildungssprachlich korrekt dar (SK 1),
- beschreiben Elemente und Funktionen technischer Systeme (SK 2),
- ordnen einfache technische Sachverhalte in übergreifende Zusammenhänge ein (SK 4),
- entnehmen Einzelmaterialien thematisch relevante Informationen, gliedern diese und setzen diese zueinander in Beziehung (MK 1)
- führen Recherchen mit digitalen Medien durch (MK 2),
- identifizieren ausgewählte Eigenschaften von Materialien und technischen Systemen (MK 4),
- überprüfen Fragestellungen oder Hypothesen qualitativ und quantitativ durch Experimente, Erkundungen und technische Analysen (MK 6),
- entwickeln Kriterien für die Qualität von Werkstücken sowie von technischen Systemen und Verfahren (MK 7).
- präsentieren adressatengerecht Arbeitsergebnisse nach vorgegebenen und selbst formulierten Kriterien (MK 9),
- beurteilen technische Sachverhalte, Systeme und Verfahren vor dem Hintergrund relevanter, auch selbst aufgestellter Kriterien (UK 1),
- beurteilen Konsumententscheidungen aus verschiedenen Perspektiven hinsichtlich zugrundeliegender Motive, Bedürfnisse und Interessen (UK 4),
- entscheiden eigenständig in technischen Handlungssituationen und begründen sachlich ihre Position (UK 5),
- verarbeiten Werkstoffe nach vorgegebenen Verfahren (HK 1),
- bedienen Werkzeuge, Messgeräte und Maschinen sachgerecht (HK 2),
- entwickeln Lösungen und Lösungswege (u.a. algorithmische Sequenzen) technischer Probleme (HK 3),
- erstellen Werkstücke, technische Systeme oder Teilsysteme (HK 4),

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 1: Zukunftsgestaltung durch Technik

Inhaltsfeld 2: Maschinen und Roboter in der Arbeitswelt

Inhaltsfeld 4: Produktionsprozessgestaltung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Zirkuläre Wertschöpfung (IF1)
- Leben im technisierten Alltag (IF1)

- Sicherheitsgerechter Einsatz von Maschinen und Robotern (IF2)
- Wartung und Instandhaltung (IF2)
- Klassische und moderne Fertigungsverfahren (IF4)
- Produktentwicklung mit digitalen Werkzeugen (IF4)
- Einzel- und Mehrfachfertigung (IF4)

Hinweise: Herstellung einer Smartphonehalterung aus Kunststoff.

Möglichkeiten zur Differenzierung und zur individuellen Förderung:

- Nutzung von Arbeitsblättern auf verschiedenen Niveaustufen (z.B. durch Beifügen von Wortlisten oder Satzbausteinen, zusätzlichen Informationen, denen zunächst die relevanten Informationen entnommen werden müssen, fettgedruckte Wörter, ...)
- Nutzung von Kartenmaterial und Lernvideos zur Unterstützung des individuellen Lerntempos
- Fertigung von Anbauteilen bzw. Vereinfachung von Anbauteilen
- Unterstützung durch die Vereinfachung von Arbeitsschritten wie beispielsweise die Verwendung von Schablonen, Austausch des Grobmaterials gegen Halbzeuge
- Individuelle Endgestaltung des Notizexpresses

Zeitbedarf: ca. 48 Stunden

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben 1:

Photovoltaik – Regenerative Energieumwandlungsstrategien zum Einsatz in Privathaushalten

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren einfache technische Prozesse und Strukturen, auch mittels digitaler Werkzeuge (SK 3),
- beschreiben technische Berufsfelder und Berufsbilder (SK 5).
- erheben Daten u.a. durch Beobachtung, Erkundung und den Einsatz selbst gewählter Messverfahren (MK 3),
- interpretieren technische Darstellungen, einfache Schaltpläne, Diagramme sowie weitere Medien (MK 5),
- erstellen unter Nutzung digitaler Medien unter anderem technische Zeichnungen, Schaltpläne und Projektdokumentationen (MK 8),
- begründen einen eigenen Standpunkt unter Berücksichtigung soziotechnischer Aspekte (UK 2),
- erörtern Möglichkeiten, Grenzen und Folgen technischen Handelns (UK 3),

- analysieren technische Berufe vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und technischer Entwicklungen, u.a. im Hinblick auf die Digitalisierung (UK 6).
- *bedienen und konfigurieren Hard- und Software (HK 5),*
- *simulieren Arbeitsabläufe technischer Berufe (HK 6).*

Inhaltsfelder:

Inhaltsfeld 1: Zukunftsgestaltung durch Technik

Inhaltsfeld 2: Maschinen und Roboter in der Arbeitswelt

Inhaltsfeld 3: Gebäudetechnik

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Energieeffizienz und Nutzung regenerativer Energiequellen (IF1)
- Wartung und Instandhaltung (IF2)
- Ein- und Ausgangsgrößen sowie deren Verarbeitung (IF2)
- *Stoff-, Energie- und Informationsströme in der Gebäudetechnik (IF3)*
- *Schaltungen und Schutzeinrichtungen in Gebäuden (IF3)*
- *Automatisierte Gebäudetechnik (IF3)*

Hinweise: Berechnung und Planung einer Photovoltaikanlage für ein Privathaushalt sowie Fertigung eines solarbetriebenen Funktionsmodells

Möglichkeiten zur Differenzierung und zur individuellen Förderung:

- Nutzung von Arbeitsblättern auf verschiedenen Niveaustufen (z.B. durch Beifügen von Wortlisten oder Satzbausteinen, zusätzlichen Informationen, denen zunächst die relevanten Informationen entnommen werden müssen, fettgedruckte Wörter, ...)
- Nutzung von Kartenmaterial und Lernvideos zur Unterstützung des individuellen Lerntempos
- Fertigung von Anbauteilen bzw. Vereinfachung von Anbauteilen
- Unterstützung durch die Vereinfachung von Arbeitsschritten wie beispielsweise die Verwendung von Schablonen, Austausch des Grobmaterials gegen Halbzeuge
- Individuelle Endgestaltung des Notizexpresses

Zeitbedarf: ca. 35 Stunden

Summe Jahrgangsstufe 10: ...Stunden

2.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Technik die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 21 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen und Lösungswegen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Lernenden.
- 9.) Die Lernenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Der Unterricht ist problemorientiert und geht von realen Problemen aus.
- 16.) Der Unterricht ist schülerorientiert und praxisnah, er knüpft dabei an die Interessen und Erfahrungen der Lernenden an.
- 17.) Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert.
- 18.) Der Unterricht ist handlungsorientiert, d.h. experimentier-, produkt- und projektorientiert angelegt.
- 19.) Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und ist deshalb phasenweise fächerübergreifend angelegt.
- 20.) Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- 21.) Im Unterricht werden sowohl modelhafte Experimentalumgebungen als auch reale technische Systeme und Geräte aus der Berufs- und Lebenswelt eingesetzt.

3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Technik für die Gesamtschule hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

3.1 Grundsätze

Verbindliche Absprachen:

1. Die von allen Schülerinnen und Schülern verbindlich zu führende Arbeitsmappe wird einmal pro Jahr bewertet.
2. Pro Halbjahr wird min. ein Bauteil gefertigt und bewertet
3. Pro Halbjahr werden 2 Klassenarbeiten geschrieben und bewertet

Verbindliche Instrumente:

- Überprüfung der schriftlichen Leistung
- Arbeitsmappe
- Überprüfung der praktischen Leistung

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für ein Produkt bzw. ein Ergebnis müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die mündlichen als auch für die schriftlichen Formen:

- Qualität der Beiträge
- Quantität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge

Besonderes Augenmerk ist dabei auf Folgendes zu legen:

- Sachliche Richtigkeit
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
 - Einhaltung gesetzter Fristen
 - Einhaltung von Sicherheitsbestimmungen
 - Bestimmungsgemäßer Einsatz von Werkzeug und Maschinen
 - Präzision
 - Differenziertheit der Reflexion
 - Bei Gruppenarbeiten

- Selbstständige Themenfindung
- Einbringen in die Arbeit der Gruppe
- Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Klassenarbeiten

Notenübersicht

85%-100%	sehr gut	1
70%-84%	gut	2
60%-69%	befriedigend	3
50%-59%	ausreichend	4
30%-49%	mangelhaft	5
0%-29%	ungenügend	

Kriterien für die Überprüfung der praktischen Leistung

- Werkstück
 - Qualität der Bearbeitung: eigenständig angefertigt bzw. Arbeiten selbstständig ausgeführt
 - Maße im gesetzten Toleranzrahmen eingehalten
 - Vollständigkeit: alle Arbeiten ausgeführt
 - Sauberkeit und Ordnung: Werkstück mit Namen versehen
 - Werkstück sauber

Kriterien für die mündliche Form der Leistungsüberprüfung

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
 - Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- Formen Eltern-/ Schülersprechtag

3.2 Gewichtung

Die Leistungsbewertung im Fach Technik wird nachfolgenden Kriterien – mit Angabe der Gewichtung – vorgenommen:

	Technik 7 (WP1 Technik)	Gewichtung	halbjährig
1	Bewertung sonstige Mitarbeit	50%	
2	Bewertung Schriftlichen und praktischen Leistung	50%	

	Technik 10 (WP1 Technik)	Gewichtung	halbjährig
1	Bewertung sonstige Mitarbeit	50%	
2	Bewertung Schriftlichen und praktischen Leistung	50%	

Erläuterungen:

Sonstige Mitarbeit beinhaltet

- Mündliche Beiträge
- Sicherheitsbewusstes Verhalten
- Material- und werkzeugbewusstes Verhalten

3.3 Lehr- und Lernmittel

- Startklar, Oldenburg
 - Technik 1
 - Technik 2
 - Technik 3
- Mensch Technik Umwelt, Verlag Handwerk und Technik
 - für die Klassen 5 + 6
 - für die Klassen 7 + 8
 - für die Klassen 9 + 10
- Grundlagen Elektronik - Themenheft, Klett
- Kunststoffe – Werkstoffe unserer Zeit, Arbeitsgemeinschaft Deutsche Kunststoffindustrie
- Praxis Arbeitslehre 7-10, Westermann
- Technik 9/10, Auer-Verlag

4. Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Technik hat sich im Rahmen des Schulprogramms für einige zentrale Schwerpunkte entschieden, die vorrangig zu folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen geführt haben.

Da die Willy-Brandt-Schule seit Einrichtung der gymnasialen Oberstufe das Fach Technik anbietet und seit vielen Jahren das Technik sogar als Leistungskurs führt, hat der Fachbereich einen stark auf die Sekundarstufe 2 vorbereitenden Schwerpunkt, der durch den Kurs „Informationsverarbeitende Maschinen“ und durch das AG-Angebot abgedeckt wird.

Die Kurse Berufsorientierung 1, 2 und 3 übernehmen die berufsorientierenden Aspekte.

Die Willy-Brandt-Schule ist MINT-Schule. Hier übernimmt der Fachbereich Technik mit seinem Unterrichtsangeboten und vielen Wettbewerbsteilnahmen (VDE-Technikpreis, 3xE, RWE – Energie mit Köpfchen, Nanoline Contest usw.) einen hohen Anteil.

4.1 Zusammenarbeit mit anderen Fächern

An der Willy-Brandt-Schule hat die Zusammenarbeit mit anderen Fächern Tradition und ist erwünscht. Entsprechende fachübergreifende Absprachen zwischen dem Fach Technik und den Lernbereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Kunst finden statt.

Bereits in den ersten Unterrichtsvorhaben im Fach Technik werden die Inhalte aus dem Fach Mathematik (Umwandlung von Einheiten und Größen sowie Geometrie) aufgegriffen und praxisorientiert angewendet und erprobt. Die Übertragung bekannter Messtechniken auf fachspezifische Vorgehensweise unter Verwendung typischer Messwerkzeuge aus der Holzverarbeitung erweitern systematisch das Handlungsrepertoire der Schülerinnen und Schüler.

Des Weiteren werden die Fachbegriffe der Energieformen und deren Umwandlung eingeführt und fachübergreifend aufgegriffen und in den Fächern Technik, Biologie, Chemie sowie Physik angewendet, so dass die Lernenden im Laufe ihrer Schulzeit schrittweise ihren Fachwortschatz aufbauen können. Neben einer Vorbereitung auf den Oberstufenunterricht wird so zur Erziehung zur Müdigkeit der Lernenden beigetragen.

Dieses Vorgehen unterstreicht außerdem die Bedeutung der Energie für unsere Gesellschaft und trägt damit zur Bildung für nachhaltige Entwicklung bei.

Ebenso wird im Unterrichtsvorhaben zum Niedrigenergie-Gewächshaus, die globale Wirtschaft unserer Nahrungsmittelkette analysiert und diskutiert, so dass hier ebenfalls zur Bildung für nachhaltige Entwicklung beigetragen wird. Sowohl die Wasserwirtschaft als auch die Transportketten können hier je nach Interesse der Lerngruppe betrachtet und zum Ausgangspunkt ganzheitlicher Betrachtung ausgewählt werden.

Bei der Erstellung elektrischer Schaltungen werden die Voraussetzungen geschaffen, die für den Aufbau von Messungen die fachübergreifenden Voraussetzungen darstellen. Dazu gehört das Lesen von Schaltplänen unter Verwendung von Schaltsymbolen, die Bedienung von Messgeräten wie dem Digitalmultimeter als auch das Zeichnen und Erstellen von Schaltungen. Die Fachbegriffe der Elektrotechnik werden eingeführt und durch die fächerübergreifende Verwendung vertieft.

4.2 Fortbildungskonzept

Innerhalb des Kollegiums führen Kolleginnen und Kollegen zudem regelmäßig im Rahmen des schulischen Gesamt-Fortbildungskonzepts einmal im Jahr Fortbildungen zu speziellen Themen durch, z. B. zu neuen Unterrichtsvorhaben, neuen Medien, dem Umgang mit neuen technischen Geräten etc.

Es wird angestrebt, dass die Fachschaft Technik einmal im Jahr eine Fortbildung bei einem technischen Betrieb durchführt.

4.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern im Fach WP1 -Technik

Der Fachbereich Technik der Willy-Brandt-Schule kooperiert mit verschiedenen außerunterrichtlichen Partnern im Fächerkanon Technik. Das Netzwerk ZDI Mülheim unterstützt jegliche Art von MINT basierten Unterrichtsprojekten mit Schwerpunkten der Berufsorientierung. Ferner hat die WBS verschiedene Kooperationsverträge mit ansässigen Firmen aus den folgenden Berufsfeldern: Lagerlogistik, Schreinerhandwerk, Wasseraufbereitung und Wasser-/Heizungsinstallation. Diese Zusammenarbeit zeichnet sich durch Betriebsbesichtigungen, Vorträge und gemeinsam organisierten Anfertigungen von Arbeitsproben statt.

5. Qualitätssicherung und Evaluation

5.1 Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Der Fachbereich Technik evaluiert regelmäßig die Umsetzung der geplanten Unterrichtsvorhaben zu Beginn des Schuljahres und passt sie den Rahmenbedingungen wie Personalsituation, Ausstattung und den individuellen Voraussetzungen der Schüler*innen, im Rahmen des Kernlehrplans an.

5.2 Überarbeitungs- und Planungsprozess

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei. Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert sowie Änderungen vorgenommen.